

Der Wald ist nicht genug

Bäume für ein besseres (Stadt-)Klima: Ingrid Voigtmann wirkt mit eigenem Projekt dem Klimawandel entgegen

Von ANNETTE THOMA

„Pflanz' einen Baum und kannst du auch nicht ahnen, wer einst in seinem Schatten tanzt, bedenke Mensch, es haben deine Ahnen – eh' sie dich kannten – auch für dich gepflanzt.“ Dieses Zitat unbekannter Herkunft lässt sich auf der Homepage von TreeDD lesen. TreeDD – das ist ein ökologisches Projekt der ganz besonderen Art. Ingrid Voigtmann aus Dresden hat es in Privatinitiative entwickelt, um dem Klimawandel den Kampf anzusagen. Getreu dem Motto „Pflanz' einen Baum – tu was gegen CO2“ ruft sie alle Dresdner Bürger dazu auf, Bäume für ein besseres Klima in der Stadt zu pflanzen und Baumpate zu werden.

Die Idee beschäftigt sie schon über zehn Jahre. Ende 2010 hat sie ihre Pläne in die Tat umgesetzt und bewarb sich beim Nachhaltigkeitswettbewerb „Ideen, Initiative, Zukunft“ der Drogeriemarkt-Kette dm. Damals wurde ihr Klimaschutz-Projekt nominiert – heute fördert dm die Baumpflanz-Aktion in Kooperation mit der Deutschen UNESCO-Kommission. „Darüber bin ich sehr glücklich“, meint Ingrid Voigtmann. „Das zeigt die Machbarkeit des Projekts.“

Ihr Sohn Andreas unterstützt sie in ihrer Arbeit und steht der Projektinitiatorin beratend zur Seite. Obwohl er anfangs etwas skeptisch war. Doch nachdem er begonnen hatte, sich mit der Thematik näher zu beschäftigen, war auch er überzeugt, dass etwas getan werden müsse. „Es gibt Studien, die belegen, dass in Dresden eine schlechte Luft herrscht“, so Andreas Voigtmann. Eine davon ist die der Weltgesundheitsorganisation (WHO) aus dem Jahr 2008. Sie kam zu dem Ergebnis, dass Dresden die Stadt mit der größten Luftverschmutzung in ganz Deutschland ist. Die Voigtmanns wollen ein Zeichen setzen und „wenigstens versuchen, etwas zu verbessern. Wir stehen mit dem Projekt noch am Anfang und wollen in den Köpfen der Leute etwas verändern“, so Andreas Voigtmann.

Die beiden wollen die Dresdner dazu anregen, sich mit Nachhaltigkeit und Klimaschutz zu beschäftigen. Dabei ist es aber ein Anliegen, keine großen Firmen mit ins Boot zu holen, sondern einzelne Leute mit Eigeninitiative. „Die Bürger als Privatpersonen sollen sich dabei beteiligen“, so Klimaschutzlerin Voigtmann. Andreas Voigtmann könne sich auch „prominente Zugpferde“ vorstellen, um mehr Akzeptanz und Unterstützung in der Bevölkerung zu finden.



Ingrid Voigtmann und ihr Sohn Andreas haben ein Herz für Bäume.

Foto: Carola Fritzsche

Dass die Landeshauptstadt schon eine Menge Bäume hat, ist der Initiatorin bewusst. „Dresden ist eine grüne Stadt und es gibt auch sehr gute Programme für das Klima“, lobt Ingrid Voigtmann. „Aber nicht jeder Baum in der Stadt ist gesund. Trotz Pflege sind viele Bäume erneuerungsbedürftig.“ Außerdem gehe die Zahl der Baumpflanzungen in Dresden beständig zurück. Wurden 2009 noch 900 Bäume gepflanzt, sank die Zahl 2010 auf 825 und 2011 auf 690 Bäume. In diesem Jahr ist es vorgesehen, nur noch 350 Bäume neu zu pflanzen. Dazu kommt, dass beispielsweise Bauarbeiten und der Autoverkehr viele Bäume belasten. „Dabei wirken Bäume sehr regulierend auf das Klima“, erklärt die Diplom-Ingenieurin. Der Prozess der Photosynthese, bei dem Kohlendstoffdioxid in Sauerstoff umgewandelt

wird, gilt als einer der wichtigsten biologischen Vorgänge auf der Erde. Ein 100-jähriger Laubbäumchen beispielsweise produziert 1,7 Kilogramm Sauerstoff pro Stunde. Das ist so viel Sauerstoff, wie 50 Menschen benötigen, um genau so lange zu atmen.

Als zukünftiger Baumpate kann man den Standort allerdings nicht frei wählen, auch wenn man „seinen“ Baum gerne in der Nähe hätte. „Wo welcher Baum gepflanzt wird, obliegt der Stadt“, weiß Voigtmann. Aber das hat sie bei TreeDD alles bedacht. Findet sich ein Interessent, der Baumpate werden möchte, nimmt Voigtmann mit dem Grünflächenamt Dresden Kontakt auf. Dort erfährt sie, welche Baumart wo gepflanzt werden könne, schließlich muss die Art des Baumes auch zum Standort passen.

Dem Interessenten kann Ingrid Voigtmann nun eine Auswahl an Möglichkeiten unterbreiten und einen entsprechenden Spendenbetrag aushandeln. Sie fungiert quasi als Vermittlerin zwischen Privatperson und Behörde. Die Baumpflanzung erfolgt symbolisch, das heißt, dass diese von Fachfirmen vorgenommen wird. Die Baumpaten vollen im Anschluss daran die Pflanzung, indem sie den Baum angießen oder entthüllen. Bei einem Spendenbetrag von 50 Euro geht es los, der Pate erhält ein Zertifikat für seine Bereitschaft, auf welchem auch der Anlass der Pflanzung vermerkt ist. Ab 250 Euro wird zusätzlich ein Spendenschild angebracht.

Einen Anlass, einen Baum zu pflanzen gäbe es immer, lacht Ingrid Voigtmann. Die Geburt eines Kindes, die

Einschulung oder das Abitur beispielsweise. Auch generationenübergreifend lasse sich ein Grund finden, Großeltern können ebenfalls das Angebot für ihre Enkel wahrnehmen.

Die erste symbolische Baumpflanzung von TreeDD findet in Kooperation mit dm statt. Diesen Freitag um 10.30 Uhr finden sich Ingrid und Andreas Voigtmann und die Leiterin des dm-Drogeriemarktes der Prager Straße auf dem Spielplatz des Kleingärtnervereins „Erholungsheim“ ein, um den Baum, eine Amur-Kirsche, anzugießen, das Spendenschild zu enthüllen und das Zertifikat zu übergeben. Über die Weinböhlaer Straße 40 gelangt man durch die Kleingärten hindurch direkt zum Ort des Geschehens.

www.treedd.de

Bibliotheken suchen „Bufdi“

Die Städtischen Bibliotheken suchen derzeit einen aufgeschlossenen Freiwilligen mit Literatur- und Kulturinteresse für den Bundesfreiwilligendienst. Die Bewerber sollten körperlich und psychisch belastbar sein und einen Führerschein der Klasse B besitzen. Der Einsatz des Freiwilligen kann voraussichtlich ab Januar 2013 beginnen. Bewerbungsunterlagen können per Mail oder per Post geschickt werden.

Städtische Bibliotheken Dresden, Katrin Kahl, Freiburger Straße 33, 01067 Dresden oder an k.kahl@bibliothek-dresden.de

Waldschänkenlauf für einen guten Zweck

Der Förderverein Waldschänke Heller- rauh lädt morgen zu einem Spendenlauf über wahlweise 1500, 3000 oder 8000 Meter ein. Treff ist 14 Uhr an der Waldschänke, Am grünen Zipfel 2. Das Startgeld für Erwachsene beträgt fünf Euro, Kinder zahlen nichts. Ab 18.15 Uhr wird die Veranstaltung auf der Waldschänkenbühne mit viel Musik, unter anderem von „Oldtime Jazz“ aus Radebeul, ihren Ausklang finden. Der Reinerlös aus dem Lauf dient dem Wiederaufbau der Waldschänke.

www.hellerwaldschaenke.de

Stumme Katze sucht fürsorgliche Besitzer

Die kastrierte Katze „Hexe“ ist ein bis zwei Jahre alt und sucht einen neuen Besitzer. Da sie unter Harngries leidet, braucht sie Spezialfutter, das rund 40 Euro im Monat kostet. Außerdem muss die kleine Katze zu einer nachträglichen tierärztlichen Kontrolle. „Hexe“ hat aufgrund einer überstandenen chronischen Atemwegserkrankung keine Stimme mehr. Das Tierheim, zum Tierheim 10, hat montags und mittwochs von 13 bis 15 Uhr, dienstags und donnerstags von 13 bis 18 Uhr sowie am Freitag von 9 bis 11.30 Uhr geöffnet.

www.dresden.de/tierheim

Auf Entdeckertour: Die Perlen der Elbe

Im Rahmen des Begleitprogramms zur Ausstellung „Elbe, Sand und Stein“ in der Bethlehemsche Kirche Tolke wird am Sonntag, 17. Juni, zu einem thematischen Elbespaziergang eingeladen. Die Zoologin Katrin Schniebs wird zum Thema „Elbperlen – Muscheln und Schnecken aus Elbflorenz“ sprechen. Treff ist um 10.30 Uhr an der Bethlehemsche Kirche, Marienberger Straße 65.

„Es tut mir gut“

DRK ehrt Dresdner Matthias Enke zum Weltblutspendetag / 185 Spenden in fast 40 Jahren

„Das ist doch eigentlich nichts Besonderes“, meint Matthias Enke. 185 Mal hat der Dresdner bisher Blut gespendet, dafür zeichnet ihn das Deutsche Rote Kreuz (DRK) am heutigen Weltblutspendetag in Berlin aus. Eine Ehrennadel und eine Urkunde wird Enke für seine Spendenbereitschaft bekommen, dazu einen warmen Händedruck von DRK-Präsident Rudolf Seiters und DRK-Botschafterin Carmen Nebel. Außerdem gibt es eine kleine Schiffstour auf der Spree und einen

Musical-Besuch. Für den Dresdner mit der häufig vorkommenden Blutgruppe Null ist das fast schon zu viel Lohn. „Ich spende seit fast 40 Jahren und das immer kostenlos, weil ich mir das nicht bezahlen lassen will“, betont der Diplom-Ingenieur.

Im Alter von 19 Jahren sei er das erste Mal zur Blutspende gegangen, weil er als junger Mann so häufig unter Nasenbluten gelitten habe. „Ich habe damals gedacht, dass es vielleicht hilft, etwas Blut abzuge-

ben“, sagt er. Aus heutiger Sicht sei das sicher eine irrtümliche Annahme gewesen, schränkt er ein, aber in einem Punkt lag er richtig: „Ich habe nach jeder Spende das Gefühl, dass mir das gut tut“, sagt der 59-Jährige.

Vier mal im Jahr geht Enke zur DRK-Blutspendezentrale. „Ich mache das ganz regelmäßig, nur wenn ich krank bin oder Medikamente nehmen muss, verschiebe ich einen Besuch“, sagt er. Dabei nimmt er inzwischen seine Frau Susanne

mit, die er mit seiner Spendenbereitschaft angesteckt hat. Eigentlich habe sie wegen ihres niedrigen Blutdrucks jahrelang Bedenken gehabt. Dass sie eine Eigenblutspende vor einer Operation jedoch gut vertragen hatte, habe sie zum Umdenken bewegt. Immerhin 60 mal hat sie nun schon Blut gespendet – auch das eine beachtliche Zahl. Matthias Enke denkt jedoch in ganz anderen Dimensionen. „200 Spenden möchte ich schon schaffen“, sagt er. *uh*

Vorgereinigte Rosinen und Zitronat aus Tomaten

Die Bäckerei Walther gibt es seit nunmehr 50 Jahren – ein Rück- und Ausblick

„Wir stellen zum 1. Juni 1962 in Oberwiesenthal einen Bäcker ein. Er verdient 1,40 Mark pro Stunde.“ In der Firmenchronik lässt sich nachlesen, wie der Bäcker Eberhard Walther mit seiner Frau Gisela sein erstes Geschäft gründete. Heute, 50 Jahre später, leitet sein Sohn Matthias Walther die Filialen in Dresden. Der Bäckermeister erinnert sich gerne an seine Kindheit in der Backstube.

Als Matthias Walther 1968 in Dresden geboren wird, hat die Familie Walther bereits eine schwere Zeit hinter sich. Der fünfjährige Aufenthalt in Oberwiesenthal stellte sie auf eine harte Probe. Denn die Anzahl der Kunden blieb überschaubar und Backressourcen waren begrenzt. So erhielt die Bäckerei in einer Stollensaison gerade einmal drei Kilogramm Butter. Hinzu kamen eiskalte Winter, die an vielen Tagen die Herstellung von Sauerteig-Brot durch Minusgrade in der Backstube verhinderten.

Im Jahr 1967 beschloss die Familie, nach Dresden zu ziehen und fand nach kurzer Zeit auf der Leipziger Straße 111, in der ehemaligen Bäckerei Fiedler, einen Neuanfang. Mit viel Arbeit, Investition und Modernisierungen hatte die kleine Familie einen großartigen Start in der neuen Stadt, was nicht zuletzt an der in Oberwiesenthal gesammelten Erfahrung lag. Die folgenden zehn Jahre baute sich die Familie in Dresden eine Existenz auf und gewann Kunden, die noch heute einen Bogen um andere Bäckereien machen, um ihre altbewährten Walther-Brötchen zu kaufen. Doch auch an der Elbe hatten die Bäcker

unter den Umständen und Zumutungen der DDR zu leiden und nicht wenige Sommer gingen dahin, in denen die ganze Familie, um noch einigermaßen frisches Obst zu erhalten, zentnerweise Erdbeeren und Kirschen zupfte und durch die Gegend schleppte.

Mit einem Schmunzeln erzählt Matthias Walther auch von den „vorgereinigten“ Rosinen, die allerlei Extras wie Nägel, Äste und Zigarettenstummel enthielten, welche mühsam heraus gesammelt werden mussten. Zahlreiche weitere Geschichten kann Matthias Walther erzählen von Zitronat aus grünen Tomaten bis zum Marzipanersatz aus Erbsenmehl.

Im Jahr des Wandels 1989 folgten auch für die Bäckerei Walther viele Reformen. So wurde der von

Eberhard Walther mitgebaute 40 Tonnen schwere Ofen gegen einen moderneren ausgetauscht und nach und nach folgten weitere neue Maschinen, die jedes Bäckerherz höher schlagen ließen.

In den folgenden Nach-Wende-Jahren wurden die Bäcker plötzlich mit einem nie dagewesenen Problem konfrontiert: den Kunden konnten die Semmeln plötzlich nicht mehr groß genug sein und die alten „DDR-Brötchen“ wurden vermehrt. Also sah sich die Bäckerei gezwungen, dem Druck der Kunden nachzugeben und die gewünschte untraditionelle Ware herzustellen. Allerdings kehrten schon nach wenigen Jahren die ersten kleinlaut zurück und fragten nach den liebgekommenen, alten Walther-Brötchen.



Ein zufriedener Bäckermeister Matthias Walther: Anlässlich des runden Geburtstages werden die Brote mit einer großen „50“ versehen. Foto: Flechtner

Sonstige Veranstaltungen

DB BAHN

Zwischen Dresden und Chemnitz
Einfach zuverlässig – einfach schnell

Jetzt Probefahren.
www.bahn.de/probefahren

Testen Sie uns und sagen Sie uns Ihre Meinung!

Auf uns können Sie sich verlassen! Denn mit der Bahn sind Sie nicht nur schnell, sondern auch günstig zwischen Dresden und Chemnitz unterwegs. Melden Sie sich jetzt zum kostenlosen Probefahren an unter www.bahn.de/probefahren und überzeugen Sie sich von unserer Zuverlässigkeit. Probefahrt-Tickets, solange der Vorrat reicht.

Die Bahn macht mobil.

Regio Südost

Ankauf

Verschiedenes

Kaufe und verkaufe ständig gebrauchte Fotoapparate, Kameras und Zubehör. Foto Wolf, Bautzner Landstraße 11b/Weißer Hirsch, 01324 DD. ☎ (03 51) 2 68 21 24

Hallo, Ihre Kleinanzeige bitte!

☎ 03 51-8 07 51 45

Geschäftliche Empfehlungen

Bekanntschaffen

Flirtline

Bums! Mutti und mich (18)
09005-532 532

Hauturvordächer, Terrassenüberdachungen, Balkon- u. Kellereingangsüberdachungen, Carports, Seitenteile, Schiebeanlagen u. Anbaubalkone aus einer wartungsfreien Alu-Konst., Maßanfert. inkl. Mont. Original Henkel Alu-Systeme, 035033 71290

Karl F. Zimmermann